



Freitag  
den 25. November.

Vierundfunzigster  
Jahrgang.

# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergebühren 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. Ausgabe täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) Nachmittags 3 Uhr.

Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

**Ausgabestellen des „Merseburger Kreisblatts“ befinden sich:**

- |   |  |
|---|--|
| 1) beim Kaufmann Herrn D. Teichmann, Unteraltenburg 48,               | 6) beim Kaufmann Herrn M. Thiele, Hofmarkt 12,         |
| 2) im Verkaufsstelle des Consum-Vereins, Lindenstraße 14,             | 7) = Buchhändler Herrn P. Steffenhagen, Burgstraße 13, |
| 3) beim Kaufm. Herrn M. Apig, in der Bahnhofstraße a. d. Schulbrücke, | 8) = Kaufmann Herrn A. D. Sauerbrey, Oberburgstraße 7, |
| 4) = = = B. Frisch, Gottthardsstraße 19,                              | 9) = = = Ferd. Scharre, Neumarkt 77,                   |
| 5) = = = A. Meyer, Oberbreitstraße 10.                                | 10) in der Druckerei selbst, Altenburger Schulplatz 5. |

Inseraten-Annahme bei den Herren G. Lots und P. Steffenhagen.

**Für den Monat December eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 50 Bfg.**

**Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Merseburg in der Expedition und von unseren Boten angenommen.**

**Telegraphische Nachrichten.**

**Berlin, 24. November.** Der „N. A. Z.“ wird von bestunterrichteter Seite versichert, das Befinden des Kaisers gebe zu Beforgnissen durchaus keinen Anlaß und es liege nichts als ein leichter Erkältungszustand, hervorgerufen durch die wechselnde Witterung, vor.

**Berlin, 24. November.** Im Reichstage war heute das Gerücht verbreitet, der Kaiser beabsichtige seinen dauernden Aufenthalt in Sulda zu nehmen und habe den entsprechenden

Wunsch bereits dem Fürsten Bismarck mitgeteilt. Die Nachricht wird trotz des sensationellen Charakters nicht unbedingt abgelehnt.

**Bonn, 24. November.** Der Professor der Chirurgie, Geheimer Medicinalrath Dr. Wilhelm Buch, ist gestorben. (Geheimrath Buch hatte bekanntlich Ihre Majestät die Kaiserin während ihrer letzten Krankheit in Koblenz behandelt.)

**Paris, 23. November.** Die auf Initiative einiger Deputirten für heute einberufene General-Versammlung der gesammten republikanischen Majorität, mit Ausschluß der Extremen, findet wenig Anklang und Theilnahme und gilt daher der Versuch, die Grundlagen einer definitiven Organisation der regierungsfreundlichen Majorität in einer kompakten Gruppe zu schaffen, als gescheitert und zwecklos. — Die Bezeichnung des Postens des General-Gouverneurs von Algier ist noch immer nicht entschieden. Die Ablehnung Freyheims, dem derselbe wiederholt bringend angeboten worden ist, ruft in gambettistischen Kreisen eine unverhohlen geäußerte Mißstimmung hervor. Geger Guichard, der ebenfalls von Seiten Gambettas in Aussicht genommen ist, suchen die al-

gerischen Deputirten Schwierigkeiten zu erheben. Letztere, um ihren eigenen Einfluß besser geltend machen zu können, wünschen eine weniger unabhängige Persönlichkeit, als den millionenreichen und gegen jegliche Einwirkung unzugänglichen, die Verhältnisse Algiers aus langjähriger Erfahrung vorzüglich kennenden Guichard, welcher selbst um den Posten des Generalgouverneurs nicht ambitionirt, aber bereit ist, ihn eventuell anzunehmen. — Heute Nachmittag war der erste Empfang der Botschafter und Gesandten auf dem auswärtigen Amt bei Gambetta. Eine Vorstellung des Personals der einzelnen Botschafter fand aber nicht statt, wie solches hiesige Blätter angekündigt hatten. Dergleichen Vorstellungen sind nur ältlich beim Staatschef oder bei einem neuen Botschafter. — Die Vertagung der Kammern wird erst zum 10. December erwartet, da die Regierung außer der Bewilligung der Nachtragscredite für Tunis auch noch zuvor das Votum über die Handelsverträge mit Belgien und Italien wünschte.

**Paris, 23. November.** Der Marineminister Gougeard hat dem Marinecorps angezeigt, daß

**Der Mulatte.**

Ein Lebensbild aus Martinique.

Frei nach dem Französischen von Rudolf Müldner.

(Fortsetzung.)

Bei diesen Worten lehnte sich Frau von La Rebelliere nachlässig in ihren Sessel zurück und Cécilie führte die Unterhaltung mit dem Pflanzler allein. Sie sprachen so gut und so lange von den Wundern von Paris und Versailles, daß Frau von La Rebelliere einem Feenmärchen zu lauschen glaubte. Wahrscheinlich hätten sie bis zum Morgen fortgeplaudert, wenn nicht Danatien um Mitternacht der Unterhaltung ein Ende gemacht. Als eine große Wanduhr im Zimmer zwölf schlug, stand er auf. „Ach hatte es Ihnen wohl gesagt, gnädige Frau,“ rief er aus, „daß ich Ihre Erlaubniß mißbrauchen würde. Doch, ich entferne mich. Man wird Ihre Hängematten hier aufhängen, denn das ist das bequemste Zimmer meines Hauses. Haben Sie mit sonst noch Befehle zu ertheilen?“

„Nein, ich danke! schicken Sie uns nur unsere Negertinnen,“ antwortete Frau von La Rebelliere, sich anmuthig verbeugend. „Auch uns ist dieser Abend sehr schnell vergangen. Gute Nacht bis auf morgen!“

III.

Frau von La Rebelliere fand ihr Haus bei den heißen Quellen nicht so verfallen, als ihr Gemahl es ihr geschilbert hatte; es bedurfte nur

geringer Arbeit, um einen ganz reizenden Aufenthalt daraus zu machen. Das Haus lag in der Mitte einer kleinen, von hohen Tulpenbäumen beschatteten Esplanade, die nach Süden hin durch eine Schlucht begrenzt wurde, in deren Tiefe ein Bach schäumte und, unter dem Schutze hoch aufgethürmter Felsen, auch die heißen Quellen entsprangen. Nach Westen hin wurde die Bestimmung von einem Berge überragt, der in zwei Spitzen auslief, gleichsam als habe eine übernatürliche Kraft die ungeheure Masse des Berges auseinander gerissen. Vianen rankten sich aus den Sprüngholen dieser riesigen Steinmasse empor, während eine frische Vegetation den Kamm derselben mit Grün umsäumte. Zwischen den bereits erwähnten Spitzen des Berges zeigte sich dem Blicke ein Wohnhaus, das das Danatiens. Derselbe war also der nächste Nachbar der Frau von La Rebelliere, aber die beiden Bestigungen trennte eine tiefe Schlucht, so daß man, um von der einen Seite zu andern zu kommen, eines weiten Umweges bedurfte.

Frau von La Rebelliere ging alle Tage aus, um in Begleitung Céciliens irgend einen weiteren Spaziergang in dieser prachtvollen Umgebung zu unternehmen. Der Mulatte war nicht zu ihnen gekommen, aber eines Tages waren sie ihm auf einem ihrer Spaziergänge begegnet und hatten es dann gewagt, unter seiner Führung die wildromantischen, steilen Abhänge des erwähnten Berges zu erklimmen.

Von diesem Tage an war Danatien der stete Begleiter der Frau von La Rebelliere und Céciliens bei allen ihren Spaziergängen. Ge-

wöhnlich begegneten sie einander jenseits der Esplanade, und nach ihren langen Wanderungen brachte er sie oft spät am Abend bis an die Thür ihres Hauses, dessen Schwelle er nie überschritt.

Diese neue Lebensweise schien mächtig auf die junge Frau gewirkt zu haben; sie versiel bald in ein sinnendes Schwärmen, bald in eine rausche Lebendigkeit, bald in Trauer, bald in Freude, aber von ihrer früheren Leidenschaftlichkeit ganz verschieden. Cécilie war oft nachdenklich, aber ihr heiterer, klarer Blick verrieth keine schmerzliche Empfindung. Das Leben der beiden jungen Frauen war damals schön, voll Reiz und Zauber; sie liebten zum ersten Male. Dieses einzige Geheimniß ihres Herzens blieb freilich da verborgen, denn sie selbst verriethen einander nicht und gaben sich ohne Vorzicht und Gewissensangst diesem Wonnegestühl hin.

Frau von La Rebelliere sah endlich ein, was ihrem Herzen bis dahin gefehlt hatte, und erkannte früher als Cécilie, daß das, was sie empfinde, Liebe, gewaltige, unwiderstehliche Liebe sei. Aber ein Gefühl von Stolz hielt alle Kumbodungen dieser Leidenschaft zurück; die junge Frau liebte nur um des Glückes willen, zu lieben, und überredete sich, das, was so zwischen ihr und einem fernem Bilde an dem Tage, in den Nächten geschehe, wenn sie seufzte und weinte und leise Danatien nannte, sei kein Verbrechen.

Die minder klar sich durchschauende Cécilie gab sich in der Unschuld ihres Herzens dem süßesten Gefühle hin, das sie jemals empfunden; es war zugleich Bärtlichkeit, Benennung und

er zwei Bootsmaitres (maitres) und zwei Contre-Bootsmaitres (contre-maitres), welche, weil sie vor einiger Zeit einer Civilverurtheilung beigewohnt, die ersten pensionirt, die letzteren verabschiedet worden waren, wieder in ihre Funktionen eingesetzt habe. Der Minister bezeichnete die über die Betreffenden verhängte Strafe als eine starke Verletzung der Gewissensfreiheit.

**Paris, 23. November.** Der Botschafter Graf St. Baller ist nach Berlin abgereist, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

**Bukarest, 23. November.** Die Donau-Kommission wird ihre Sitzungen morgen oder übermorgen beginnen, jedoch glaubt man, daß die Donaufahrt erst im Januar zur Berathung kommen wird. — Der bisherige Justizminister Ferkeldi ist zum Gesandten in Paris ernannt worden.

**Bukarest, 24. November.** Das amtliche Blatt veröffentlicht das Dekret, durch welches der bisherige Botschafter in Paris Callimachi-Catargi von seinem Posten abberufen wird.

**Washington, 23. November.** Der hiesige Gesandte von Peru machte in Erwiderung einer Anfrage die Mittheilung, daß der Präsident von Peru, Calderon, und der Minister des Auswärtigen, Galvez, nach einer ihm zugegangenen Pariser Depesche am 9. d. von den Chilenen verhaftet und nach Santiago transportirt worden seien. Der chilenische Gesandte in Washington habe hiervon amtlich noch keine Kenntniß, insofern er derselbe privatim erfährt, daß die Verhaftung Calderons durch den General Lynch erfolgte, weil er trotz des Abfertigungsbefehls des Letzteren fortfuhr, seine Funktionen auszuüben. Ueber die Authentizität des Vorfalls, sowie über die Haltung der Unionsregierung hinsichtlich desselben müsse das Staatsamt zunächst jede Auskunft ablehnen.

**Washington, 23. November.** Prozeß Guiteau. Nach zahlreichen Unterredungen seitens Guiteau's beendete der Advokat Scoville heute seine Verteidigungsrede. Der Gerichtshof begann darauf mit der Vernehmung der Entlastungszeugen. Der Arzt Guiteau's sagte aus, daß er im Jahre 1876 den Geisteszustand Guiteau's geprüft und gefunden habe, daß Guiteau namentlich in religiösen Fragen unzurechnungsfähig sei. Er habe der Familie empfohlen, ihn unter Aufsicht zu halten. Die Verhandlungen wurden schließlich bis zum Freitag vertagt.

warmes Mitleid, denn sie hatte es deutlicher noch als Frau von La Rebelliere eingesehen, daß Danatien nicht glücklich sei. Uebrigens fürten jene Kastenwurztheile, welche in der Seele der stolzen Evelyn bisweilen eine stille Scham, eine Art Schrecken erregten, das junge in Frankreich erzogene Mädchen nicht; sie kannte und achtete die subtilen Unterscheidungen nicht, welche aus einem fast ganz weißen Menschen einen Neger machten; sie sah bis dahin nur die wirklich verschiedenen Farben, nicht aber die mannigfaltigen Mischungen.

Es bestand zwischen den drei Personen gleichsam eine stillschweigende Uebereinkunft, einander alle Tage zu treffen. Welche angenehme, schnell verfliegende Stunden verlebten sie in dieser wildromantischen Gegend, wo jeder Schritt etwas Neues gewährte, bald eine herrliche Lilie am Ufer eines Wildbaches, bald ein seltenes Vogelneß, bald eine unbekannte Frucht. Oft blieben sie unter den blühenden Citronenbäumen stehen, um welche funkelnde Colibris herumsummten, und Danatien erzählte eine Geschichte, die er in seinen Büchern gelesen, oder schilderte seine Reisen jenseits des Meeres. Da war er glücklich und sein Blick ruhte gern auf den beiden aufmerksam, entzückten Frauengesichtern. Aber wenn auch sein Herz bereits für eine dieser Frauen schlug wenn er auch den unwiderstehlichen Einfluß der Liebesatmosphäre empfand so wußte er doch keine heftigen Herzensregungen und die Gefühle eines bittern, heißen, beneidens- und bejammernswerthen Glücks zu verbergen. Bei seinen langen Erzählungen, wenn er von seiner ersten Jugend, von seinen Reisen und seinem Aufenthalte in Frankreich sprach, erwähnte er jedoch nie seine Geburt und Kindheit; er hatte nur einmal gesagt, daß er auf Martinique geboren sei. (Fortf. folgt.)

## Deutschland.

Der Senioren-Convent des Reichstages hat das Compromiß zwischen den verschiedenen Fractionen über das Stärteverhältniß, in welchem sie die Commissionen bezeugen, festgestellt. In eine Commission von sieben Mitgliedern entsendet das Centrum 2 Mitglieder, Conservative, Deutsche Reichspartei, Nationalliberale, Liberale Vereinigung und Fortschritt je 1 Mitglied. Dieser Fall wird nur bei der Rechnungs-Commission praktisch. Bei allen stärkeren Commissionen zählen Conservative und Deutsche Reichspartei als eine Fraction und die Vertheilung findet in folgender Weise statt. In eine Commission von 14 Mitgliedern sendet das Centrum 4, Conservative und Fortschritt je 3, Nationalliberale und Liberale Vereinigung je 2 Mitglieder. In eine Commission von 21 Mitgliedern entsendet das Centrum 6, die Conservativen 5, Fortschritt 4, Nationalliberale und Liberale Vereinigung je 3. In eine Commission von 28 Mitgliedern entsendet das Centrum 9, die Conservativen 6, Fortschritt 5, Nationalliberale und Liberale Vereinigung je 4 Mitglieder. In gewissen Fällen, die indessen nicht so bald eintreten werden, wird die Vertretung des Centrums auf Kosten von Fortschritt oder Conservativen noch um ein Mitglied stärker.

— Die politische Situation ist noch Tag für Tag Gegenstand der wunderbarsten Combination. Wir nehmen noch Notiz von einem weiteren Bericht über die Mittheilungen des Reichskanzlers bei dem letzten Diner, die jedenfalls interessante Streiflichter auf die gegenwärtige Situation werfen. Darnach leitete der Fürst seine politische Reise mit der Ankündigung des Gesetzesentwurfs über die Verfassungsänderung ein, den er wieder einbringen werde. Hier fiel eine Concession an den Reichstag auf. Der Kanzler will jetzt nur die Einführung zweijähriger Budgets, dagegen soll die jährliche Verurteilung des Reichstages bestehen bleiben. Der Kanzler motivierte dies ironisch damit, daß ohne diese die Verfassungs-Parlamentarier ja nichts zu thun hätten. Dabei machte er einige Bemerkungen über den Einfluß von Parlament und Presse und kam so auf die Erneuerung des parlamentarischen Ministeriums Gambetta, dem ja auch Mitglieder der Presse angehörten. Der Fürst kehrte dann wieder zu den inneren Fragen zurück, machte einige bittere Bemerkungen über Wommien, der ihm die ungeredeten Vorwürfe machte; er sei kein Absolutist, kein Reactionär, er habe keine feudalen Gelüste. Hierauf kam der Reichskanzler auf die durch die Wahlen geschaffene Lage zu sprechen, und man sah es ihm an, daß es ihm recht hart ankomme, sich mit dem Verdichte derselben zu befremden. „Ich bin,“ soll er gesagt haben, „zu meinem Bedauern genöthigt, gewisse Lieblingsgedanken zurückzustellen, wenn ich daraus, daß gerade in Wahlkreisen mit einer starken Arbeiterbevölkerung gegen mich gewählt wurde, sehe, daß gerade die Leute, für die ich mich in meinen alten Tagen noch erwärmen zu müssen glaube, nichts von meinen Plänen wissen wollen. Nun, wenn diese mit ihrer Lage zufrieden sind, beneficia non obtruduntur; ich kann es ja aushalten.“

## Deutscher Reichstag.

### V. Legislatur-Periode. I. Session.

#### 3. Plenar-Sitzung vom 24. Nov. 1881.

Der Reichstag genehmigte die Anträge wegen der Einförmung des Strafverfahrens gegen die Abgg. Kräder und Hasenlever. Es folgt die Verathung des Etats. Der Staatssecretair Scholz giebt eine Uebersicht über die Finanzlage des Reiches im abgelassenen Etatsjahre. Die Erwartung, das Deficit des Vorjahres durch die Rübenzucker-Steuer zu decken, sei nicht erfüllt worden. Die Rübenzucker-Steuer sei mit 18 Millionen hinter dem Vorschlag zurückgeblieben, andererseits hätten die Post und die Eisenbahnen Mehreinnahmen ergeben und sei daher ein Deficit von 12 Millionen geblieben. Die Minder-Einnahme aus der Rübensteuer resultire daraus, daß Export-Vergütungen gezahlt worden, ehe die entsprechenden Steuern eingegangen seien. Der Bundesrath habe dagegen eine Remede getroffen. Die Rübensteuer werde für das nächste Jahr auf 19 Millionen veran-

schlagt. Der rechnungsmäßige Abschluß des verflohenen Etatsjahres sei immerhin relativ günstig. Es werde ein Ueberschuß von etwa 15 Millionen verbleiben. Von dem Ertrage aus den Zöllen und der Tabaksteuer, wovon das Reich 130 Millionen für sich behalte, sei den Bundesstaaten pro 1880—81 ein Ueberschuß von 38 Millionen überwiesen worden. Im laufenden Etat sei für die Bundesstaaten ein Ueberschuß von 66 Millionen in Ansatz gebracht. Der neue Etat rechne auf eine stetige, mäßige Steigerung. Die Erhöhung der Matricularbeiträge resultire vorwiegend aus den Mehrausgaben von 8 Mill. für das Reichsheer. Scholz sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Finanzreform des Reiches bald zur gänzlichen Durchführung gelange.

Richter-Hagen nimmt die volle Verantwortung des Reichskanzlers für die kaiserliche Botschaft in Anspruch und befreit die eingetretene generelle Besserung der Verhältnisse. Der Etat lege nicht näher die Wirkungen der neuen Zölle dar. Bei der Heresverwaltung seien durch Herabsetzung der Dienstzeit Ersparnisse herbeizuführen. Richter spricht sich gegen die Regelung der socialen Frage im Sinne der Regierung aus, die in Arbeiterkreisen nur deprimirend wirken und das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit abschwächen werde. Die Versprechungen der Thronrede seien nichtig. Der Staat könne nichts geben, was er nicht zuvor an anderer Stelle genommen habe. Zur Realisirung der Versprechungen werden die Erträge des Tabakmonopols gar nicht ausreichen. Die Abwälzung der Gemeindesteuer auf den Staat sei eine Ungerechtigkeith. Richter bekämpft hierauf das Tabakmonopol. Der kaiserlichen Botschaft sei die Reaction an die Stirn geschrieben. Die Wiederbringung der von dem Reichstag bereits abgelehnten Vorlage zeige einen Mangel an Rücksicht auf den durch den Reichstag fundgegebenen Willen der Nation. Der Kanzler scheine die Andeutung von einer zeitweiligen dictatorischen Regierung wahr machen zu wollen. Das deutsche Volk sei aber mündig und das beweihe der Ausfall der Wahlen. Diese Politik der Selbstständigkeit werde die Fortschrittspartei auch fern vertreten. Richter beantragt, die Haupttheile des Etats an die Budgetcommission zu verweisen. Der zweimalige Vertagungsantrag wird abgelehnt und die auf der Rednerliste vorgemerkten Redner verzichten entweder auf das Wort oder haben sich inzwischen aus dem Hause entfernt. Der Präsident schließt in Folge dessen die erste Sitzung. Das Haus nimmt den Antrag Ricker's an. Nächste Sitzung Montag.

## An den Reichskanzler

bringt die Süddeutsche Presse nachstehende poetische Apoptrophe:

(Nach den Reichstagswahlen von 1881.)  
So also dankt man jetzt auf Markt und Gassen Dir, der einst Abgott war für Land und Leute! Man weiß ja: Palmen streuen sie dem heute, Den wenig Tage darauf sie kreuzigen lassen. Was schön und gut ist, lebt nicht in den Massen, Die Wahrheit wird der Menge nie zur Beute, Mit Hohn und Haß verfolgt des Pöbels Meute Von je die wen'gen, die das Rechte fassen. Drum ist's der echte Dank von Volksgnaden! Daß Du sie siegreich führtest durch das Kriegsgesche, Daß sich Europa beugt vor Deinen Thaten, Daß Du geschaffen Deutschlands Macht und Größe —

Dafür wird: „Fort mit Bismarck“ jetzt geschrien. Du bist zu groß — das wird Dir nicht verziehen. (Ministerialrath Bolderdorff in München.)

## Sitzung des Schöffengerichts

### Merseburg

am 24. November 1881.

Anwesend waren:

Untersrichter Frhr. von Berg, als Vorsitzender, Gutbesitzer Kabisch, Buchhalter Heinze, als Schöffen, Polizei-Commissar Becker, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Referendar Wisjycke, als Gerichtsschreiber.

Es wurde in folgenden Sachen erkannt:

1. gegen den Einwohner **Ferdinand Dähne** zu Trarbach wegen Unterschlagung auf 3 Mt. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß, unter Annahme mildernder Umstände.



2. gegen das Schulmädchen **Auguste Fischer** hier wegen Diebstahls auf 3 Tage Gefängnis.

3a) gegen die Wittve **Dorothee Ritter** geb. **Apel** hier wegen Diebstahls auf Freisprechung, b) gegen die unvornehme **Dorothee Wilhelmine Auguste Ritter** hier wegen Diebstahls auf Freisprechung.

4. gegen den Obstpächter **Friedrich Kaxsmann** zu Börschen wegen Gemeindefeuer-Contravention auf 24. M. Geldstrafe event. 4 Tage Haft.

5. gegen den Handelsmann **Carl Pierik** hier wegen Straßenpolizei-Contravention (schnelles Fahren) auf 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft.

6. gegen den Gelbgeldler **Friedr. H. Solder** aus Wien wegen Gebrauchs gefälschter Legitimationspapiere auf 14 Tage Haft, und wegen Landstreichens ebenfalls auf 14 Tage Haft.

7. gegen den Weber **Carl Friedrich Volkman** aus Delsnitz wegen Vergehens gegen § 134 des Strafgesetzbuchs auf 1 Woche Gefängnis.

8. gegen den Bäckergehilfen **Maximilian Seifert** aus Ober-Wiesa wegen Gebrauchs gefälschter Legitimationspapiere auf eine Woche Haft. Ferner wurde in 2 Privatklagen verhandelt.

**Aus Stadt, Kreis und Provinz.** Der Nachdruck unserer „M. C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Krebl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

**Merseburg.** Am Dienstag Abend wurde bei Ankunft der Post aus Wücheln ein Postfach mit nicht weniger als 41.000 M. — wie wir hören — vermisst, der allem Anschein nach, da das Transportbehältniß des Wagens offen vorgefunden wurde, verloren gegangen war. Die sofort mittelst Geleichen und Leuchten auf Merseburg ausgefandenen Beamten haben den Wagonen denn auch glücklich wieder eingebracht. Ein Schuhmacher aus Frankleben, in später Stunde von hier nach seiner Heimat wandernd, war in der Dunkelheit kurz vor Frankleben über einen im Wege liegenden Gegenstand gestolpert, hatte denselben aufgehoben und den Fund sofort bei dem dortigen Amtsvorsteher, der gleichzeitig die Postagentur verwaltet, angemeldet und übergeben. Hoffentlich wird dem ehrlichen Finder durch ein anständiges Finderlohn gleichzeitig eine Weihnachtsfreude bereitet.

**Merseburg.** Heute Abend findet in der Kaiser-Halle das 3. Militär-Concert von der Capelle des sächsl. Infanterie-Regiments No. 134 (53 Mann), Musikdirector Jahrow, statt. Beim vorigen Concert erntete die Capelle in Folge der glänzenden Ausföhrung des Programms stürmischen Applaus des zahlreich versammelten

Publikums. Wünschen wir für heute Abend ein Gleiches.

**Halle a/S., 22. November.** Das soeben erschienene Verzeichniß des Personals und der Studirenden hiesiger Universität weist für das Wintersemester eine Frequenz von 1389 Studirenden nach, die höchste bisher erreichte Ziffer. Durch weitere Immatriculationen dürfte sich dieselbe auf 1400 erhöhen. Von den Studirenden gehören 369 der theologischen, 119 der juristischen, 191 der medicinischen, 672 der philosophischen Facultät an, außerdem sind noch 38 Hospitanten verzeichnet. 1129 der Studirenden sind Preußen.

**Halle.** Der Zerstorungs-Prozeß auf dem Ausstellungsplatze hat bereits einen großen Umfang angenommen. An dem Hauptgebäude sind zahlreiche Hände thätig, das stolze Werk zu vernichten, so daß die Kuppel bereits ihrer Haube entblößt ist. Bis zum Schlusse dieses Jahres muß der Platz in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt sein.

**Halle.** Bergangenen Sonntag haben drei junge Männer von hier eine Fuhrpartie nach Neuragoczy gemacht und sind auf dem gegen 7 Uhr Abends erfolgtem Rückwege in der Saalau über Lettin am Abhange der Berge zurückgekehrt. Unweit Ragoczy blieben zwei der Wanderer unten am Fuße der Berge, der dritte bestieg die Höhe, stürzte plötzlich in den Steinbruch, indem er mit dem Körper aufschlug. Sein Hülfseruf führte den in der Nähe weilenden Fährmann herbei. Man fand den Gefallenen ohne Brille, Hut und Stock in seinem Blute liegend, verband und brachte ihn nach Lettin, von wo aus er nach Hause gefahren wurde. Die Wunden am Kopfe sollen nicht lebensgefährlich sein. Dieser Vorfall beweist wieder, wie nothwendig Geländer an Steinbrüchen sind.

**Allenburg, 21. November.** Eine blutige That, deren Schauplatz der 1/2 Stunden von hier entfernte Ort Pohlen ist, ver setzte gestern auch unsere Stadt in Aufregung. Der Sohn des dortigen Gasthofsbesizers erschoss zuerst die von ihm geliebte, aber ihm vermeintete Tochter des dortigen Schneidemöhlenpächters F. mittelst eines Revolvers und feuerte dann mehrmals auf sich selbst. Trotzdem sich der Unglückliche 3 Wunden beibrachte, zwei in die Brust und eine am Kopfe, soll sein Zustand doch nicht lebensgefährlich sein. Während die Leiche des armen Mädchens gestern Nachmittag 5 Uhr nach dem Leichenhause auf dem hiesigen Gottesacker übergeführt wurde, ist der junge Mann nach dem hiesigen Lazareth geschafft worden, wo jedenfalls alles aufgegeben werden wird, ihn am Leben zu erhalten. (Weim. Tagebl.)

**Gera, 22. November.** Einer scharfen Controle unterwirft unsere höchst rührige Schutzmannschaft die hier ankommenden Hundefuhrwerke. So wurde gestern eine Frau aus St. Gangloff angehalten, welche vor einem mit Sande schwer beladenen Wagen einen zum Skelette abgemagerten Hund vorgepannt hatte. Frau und Hund wurden auf die Polizeiwache befördert. Dem armen, hungernden Thiere wurde hier ein kräftiges Fressen verabfolgt, die Frau aber wegen Thierquälerei zur Verantwortung und Strafe gezogen. In gleicher Weise wurde am Sonntag wegen desselben Vergehens ein auswärtiger Geflügelhändler zur Verantwortung gezogen. In einem kleinen Behälter hatte derselbe eine solche Masse von Gänsen zusammengepackt, daß bei seiner Ankunft hier von den Schutzleuten eine Gans todt hervorgezogen wurde.

**Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 24. Novbr. 1881.**

Preise mit Anschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.  
Weizen 1000 kg matt, 213—228 M., requistirt bis 243 M. bez.  
Kroggen 1000 kg matt, 201—204 M.  
Gerste 1000 kg feine Sorten matt, geringere ohne alle Ausfluß, Randgerste 167—177 M., Cbevalier 180—200 M.,  
Gerstenmalz 50 kg 14,50—15 M.  
Hafer 1000 kg matt 165—170 M.  
Süßholzwurzel 1000 kg Victoria-Erbsen 245—250 M.,  
Linsen 50 kg 19—23 M., Bohnen weiße trockene Waare 50 kg bis 12 M.  
Kümmel 50 kg 25,50—26,50 M.  
Mais 1000 kg Donau- 155 M., american. 156—157 M.  
Kuninen 1000 kg — M.  
Lösssaaten pr. 1000 kg Raps ohne Angebot.  
Mohnsaamen, 50 kg blauer ohne Angebot.  
Starrt: 50 kg 23 M.  
Spiritus 10,000 Liter-Proz. loco behauptet, Kartoffel: 51,50 M., Rüben- nicht offerirt.

**Tages-Chronik zum 23. Novbr.**

Am 23. November 1697 wurde der Lieberbichter Gerbard Zerflegen geboren. — 1813 Gefecht bei Arnheim. — 1558 Befestigung des Regierungs-Programms des Prinzen-Regenten von Preußen. — 1870 Beitritt + Birttemberg zum deutschen Reich. — 1875 Brand des Barmer Stadttheaters. — 1877 die Montengriner besetzen Spizza.

**Metrologische Station**  
des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	24./11. Abds 8 U.	25./11. Morg. 8 U.
Barometer Mittl.	764,0	761,0
Thermometer Celsius	+ 3,1	+ 1,7
Rel. Feuchtigkeit	96,3	93,5
Bewölkung	0	0
Wind	NO.	NO.
Stärke	—	4

Bei langsam fallendem Barometer und heiterem Himmel, zunehmende Kälte.  
Der Dampfdruck reducirte sich von 2,55 auf 1,45.

**Bekanntmachungen.**

**Preßkohlensteine**

offerire ich pro Wille ab Fabrik auf dem Neumarkt mit **M. 9,50**, frei Stall **M. 11**.

**Briquettes**

lieferere ich in jedem Quantum **billigst**.  
**Max Thiele, Roßmarkt 12.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Heute Freitag den **25. November 1881**

**grosses Concert**

(zwei Sätze der unvollendeten Sinfonie Amoll von Schubert, Overture „Leonore“ Nr. 3)

gegeben vom Musikchor des Königl. Sächsischen Infanterie Regiments Nr. 134 (53 Mann), unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn **Jahrow** aus Leipzig.

**Preise der Plätze:** Reservirter Platz an der Kasse 75, Saal und Gallerie 50 Pf. Im Vorverkauf bei den Herren **Wiese**, Burgstraße und **Matto**, Roßmarkt, reservirter Platz 60, Saal und Gallerie 40 Pf.  
**Anfang 8 Uhr.**

**Consum-Verein zu Merseburg, C. A.**

**Außerordentliche General-Versammlung**

Sonntag den 27. November cr., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des **Rathskellers**.

Tages-Ordnung: Errichtung eines Verkaufs-Magazins.

Merseburg, den 24. November 1881.

**Der Aufsichtsrath d. Consum-Vereins zu Merseburg, C. G.**

**J. Bichter, Vorsitzender.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

Sonntag den **27. November**

**Operetten-Concert**

gegeben von der Stadtcapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 25 Pf.

**Gasthof zu Kötzschau.**

Sonntag den 27. d. M.

**Humorist. Gesangs-Concert,**  
gegeben von dem Gesangverein **Concordia** zu Markt-  
raustädt, wozu ergebenst einladet

**Adolph Blume,**

Die 2. Etage in unserem Hause bestehend aus 5-6 heizbar. Zimmern, Balkon, Küche und Speisekammer, Keller und Vorplatz ist von jetzt ab zu vermieten u. 1. Januar zu beziehen.  
**Grüder Malpricht,**  
 Neu project. Straße.

**Brühl Nr. 1**  
 ist ein Familienlois zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu erfragen Brühl Nr. 6, Weisnäherei von **3 Lübr.**

Ein Instrument (Flügel) steht billig zu verkaufen **Schule Britzschöna.**

**Scheune- und Gartengrundstücks-Verkauf in Merseburg.**

In hiesiger Altenburg ist eine in gutem Bauzustande befindliche Scheune mit Garten, welche sich zur Baustelle sehr gut eignet, freihändig zu verkaufen durch den Kreis-Auct.-Comm. **Mindfleisch** in Merseburg.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen **Göblisch Nr. 1.**

**Gute Speisekartoffeln** verkauft in Gemmen **Friedrich Grfurth,** Fleischermeister.

**Auction**  
 von Manufactur-Waaren und Mobiliar  
 in Merseburg,  
 Sonnabend den 26. d. M.,  
 von Vormittags 9 Uhr an,  
 sollen im hiesigen Rathskellersaale 1 Partie Stoffe, div. Anzüge, Damen- und Regenmäntel, Leinwand, Bettzeug zc., sowie div. Tische, Stühle, 4 neue Kommoden, 2 neue Nähstische, 2 neue Kleiderchränke und dergl. mehr, sowie auch ein noch ganz guter Reispelz mit Tuchbezug und div. andere Kleidungsstücke meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 22. November 1881.  
**H. Mindfleisch,**  
 Kreis-Auctions-Comm.  
 Auf ein Hausgrundstück in guter Stadtlage wird eine zweite Hypothek von 700 Thlr. innerhalb der Feuerkasse gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Geschälte Erbsen, Magdeb. Sauerkohl, Schnittbohnen** empfiehlt **Sermann Nabe.**

**Salzbutter,**  
 rein im Geschmack, statt 1 Mk. jetzt nur noch in Pfunden à 80 Pfg.  
 empfiehlt **Rich. Helbig,** Burgstraße 9.

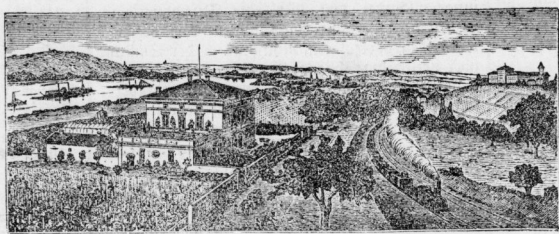
**Fr. Seedorf** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Ein hochgeehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend beehre ich mich auf mein Lager aller in mein Fachschlagenden Artikel von dem billigsten bis zu den feinsten höflichst aufmerksam zu machen.

**Weihnachts-Stickereien u. Handarbeiten** werden an **Thermometern u. Barometern** prompt und geschmackvoll angebracht. Um allen Wünschen gerecht werden zu können, bitte solche Gegenstände, welche bis zum Weihnachtsfeste extra angefertigt werden müssen, gütigst bald zu bestellen.

Meine auf vielen Ausstellungen preisgekrönte **Nähmaschine** halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.  
 Hochachtungsvoll

**Max Müller,**  
 optisch-mechanisches Institut,  
 Merseburg, Windberg 7 am Hofmarkt.



**Weingut von J. Grün am Schloß Johannisberg.**

Dem verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich hiermit ergebenst zur Kenntniß, daß ich **Herrn Eduard Höfer in Merseburg** Oberburgstrasse Nr. 4 ein Verkaufslager meiner Weine übergeben habe.

Im Herzen des **Rheingaus** — der besten Weingegend Deutschlands — anfässig, als geborener Rheinländer mit den örtlichen Verhältnissen aufs vollständigste vertraut, bin ich in der Lage, meine Weine größtentheils selbst zu keltern und bis zur Flaschenreise aufs rationellste zu pflegen. Meine **Bordeaux-Weine** kaufe ich seit langer Zeit persönlich im Gironde-Departement und halte davon auch in **Halle a. S.** ein **Tranklager.**

**Für Reinheit und Haltbarkeit meiner Weine übernehme ich völlige Garantie.**

Die Weine, die Herr **E. Höfer** sändig von mir in Flaschen auf Lager halten wird, gruppieren sich nach den Preisen wie folgt:

- a. Weißweine:**  
 leichte Mosel- und Fischweine von 75 Pf. — 1 Mk. à Fl. incl. Glas,  
 bessere Fischweine (Riesling-Sorte) v. 1,25 — 1,85 Mk. " " "  
 feinere u. feinste Dessert- u. Auslese-Weine 2 — 12 Mk. " " "  
**Schloß-Johannisberger Cabinets-Weine,** mit dem **Fürstl. Mettern. Siegel** versehen, zu den **Originalpreisen,** werden **direct aus der Fürstl. Mettern. Schloßkellerei** expedirt.

- b. Rothweine:**  
 kleine Bordeaux (Cotes, Palus zc.) von 80 Pf. — 1,25 Mk. à Fl. incl. Glas,  
 gute Medoc-Weine . . . . . von 1,50 — 2 Mk. " " "  
 feine und feinste Chateau-Gewächse von 2,50 — 10 Mk. " " "

Alle anderen ausländischen Weine, als: Sherrys, Portweine, Valago, Madeira, Ungarweine, Burgunder, deutsche Schaumweine, Champagner zc., Cognac, Arac, Rum, **feine Punsch-Genzen** (von Adam Köder in Düsseldorf) in vorzüglicher Qualität.

**Specielle Preislisten** über die in Merseburg auf Lager befindlichen **Deftich-Winkel** im Rheingau werden durch Herrn **E. Höfer** bereitwillig verabreicht resp. gratis und franco zugesandt.

**Die Preise für die Flaschenweine sind äußerst billig normirt und verstehen sich daher nur gegen Kasse.**  
 Mein Verkaufslager geneigter Beachtung bestens empfohlen haltend,  
 zeichne Hochachtungsvoll

**Johannes Grün,**  
 Weingutsbesitzer u. Weingroßhändler in **Winkel i. Rheingau**  
 am Fuße des Schloß Johannisberg.

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

**Visitenkarten**  
 auf ff. **Elfenb.-in-Karton** liefert in dazu passenden eleganten Kästchen **schnell und billig**  
**die Kreisblatt-Exped.**

**Central-Annoncen-Bureau**  
**William Wilkens,**  
 Magdeburg, Kaiserstraße 6,  
 (Alb. Achtel)  
 empfiehlt sich zur Beförderung von „**Annoncen**“ an sämtliche Magdeburger und auswärtige Zeitungen, wie Koch-Schriften, Courabücher zc. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung der Originalpreise, sowie der unparteilichsten Auswahl der Insertionsorgane.  
**Proben der Blätter** und **Kostenanschläge** gratis und franco.

**Schopau.**  
 Sonntag 27. und Montag 28. d. M. ladet zur **Kirmess** freundlichst ein

**A. Kirchhof.**  
 Mit warmen und kalten Speisen und Getränken wartet bestens auf **d. S.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Für ein **Galle'sches Materialwaaren-Geschäft** wird für sof. od. später ein junger Mann als Lehrling gesucht. **Adress. unt. T. S. 2**  
**Hauptpostlag. Halle a. S.**

Von der Burgstraße ist bis zur Poststraße ein Paquet mit Musterbogen verloren worden. Gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Hund (Mops) zugehauen, abzuholen **Sitzberg 1.**

Sonnabend den 26. November Abends 7 Uhr **letzte Gejangprobe** in der Kaiserhalle. **Ratsch.**

Dem Fräul. **Anna Dähne** genannt Greuner zu ihrem 16. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.  
 Merseburg, den 26. Nov. 1881.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**  
 Statt besonderer Meldung zeige Freunden und Bekannten hierdurch an, daß unser liebes Pflegekind **Marie Müller** am 22. November Abends 6 Uhr an Pneumonie gestorben ist.  
 Halle a. S.  
**Ed. Lipke** nebst Frau.

**Dank.**  
 Für die Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Wittwe **Liebing** geb. Ernst, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierzu ein Prospekt von **J. Kylling** aus Dresden, worauf wir besonders aufmerksam machen.